

A romantic couple is shown in a close embrace, nearly kissing. The woman, on the left, has long, dark, wavy hair and is wearing a black lace-trimmed bra. The man, on the right, is shirtless and has a short beard. His hand is resting on her shoulder, and her hand is on his neck. The background is a plain, light color.

ENRIQUE CUENTAME

**WEHRLOS
IM HOTEL
AUSGELIEFERT**

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 21062

GRATIS

»WOLLÜSTIG«

VON ENRIQUE CUENTAME

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

EC24EPUBPHLX

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2022 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: MARIE GERLICH

COVER: JUHY13 @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-96477-420-0
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

WEHRLOS IM HOTEL AUSGELIEFERT

Meinen Kopf gegen die Panoramascheibe des Hotelzimmers gedrückt, stehe ich nur noch mit halterlosen Strümpfen und High Heels da. Meine Hände hat er mir mit Handschellen auf den Rücken gebunden. Unter der Kälte der Scheibe sind meine Nippel zu ihrer maximalen Größe angeschwollen und schmerzen allein von ihrer eigenen Spannung. So stehe ich nun eindeutig vor ihm: mein Hintern nackt und ihm wunderbar entgegengereckt, mein Oberkörper nach vorn gebeugt, die Arme gefesselt auf dem Rücken. Der Druck meines nach vorn gebeugten Körpers auf den an die Scheibe gepressten Kopf verbietet mir, mich aus eigener Kraft aufzurichten, und die Scheibe verhindert, dass ich tiefer gehe. Diese Hilflosigkeit hilft mir, meine Konzentration ganz und gar auf den Genuss zu fokussieren.

»Perfekt«, ist sein ganzer Kommentar bei dem Anblick. Sein Mund ist an meinem Hals. Er saugt, küsst und leckt ihn. Es scheint eine direkte Verbindung von meinem Hals zu meinem Schritt zugeben. Jede seiner Berührungen spüre ich zwischen meinen Beinen. Nichts von der Verbindung ahnend, schickt er zur Sicherheit seine Hände dorthin. Mit kräftigen Fingern streichelt er durch meine nassen, offenen Schamlippen. Zwei Finger dringen sogar einige Zentimeter in mich ein. Von der Scheibe vor meinem Gesicht höre ich das Echo meines eigenen Stöhnens. Hemmungslos presse ich meinen Schritt gegen seine Hand. Meine Hände würden gern fordernd durch den Stoff seiner Hose greifen und seinen steifen Schwanz reiben. Könnte ich, wie ich wollte, würde ich vor ihm auf die Knie sinken und seinen Schwanz befreien, um ihn in meinen Mund aufzunehmen. Aber ich kann nicht.

»Komm her, ich will deinen Schwanz blasen, spritz mir alles in meinen Hals.«

Noch vor einer halben Stunde hätte ich angewidert aufgeschrien bei der Vorstellung, Sperma zu schlucken. Nun stöhne ich lüstern und lautstark, finde den Gedanken sogar geil. Mit dem Richtigen ist wohl alles schön.

»Nein, mein Engel. Ich finde genau das wunderbar, dass du mir ausgeliefert bist und nicht wegkannst. Und wenn ich nicht irre, gefällt es dir auch.«

Hinter mir höre ich ihn in seiner Reisetasche wühlen. Nur Sekunden später ist er wieder bei mir. Er bedeckt meinen nackten Hintern mit heißen Küssen. Wild und ungestüm küsst, saugt und beißt er meine prallen Rundungen. Es macht mich wahnsinnig vor Lust, wie er dabei meine Backen mit seinen Händen auseinanderzieht und auch die Spalte dazwischen nicht verschont. Mit meinen Händen versuche ich, ihn an den Haaren zu packen und für immer dort festzuhalten. Doch ich bekomme ihn nicht richtig zufassen. Ich zerfließe in meiner Geilheit und bin ganz in mir. Dass er aufgehört hat merke ich erst, als er an meinen gefesselten Armen zieht. Sofort will ich mich zu ihm umdrehen, doch er hält mich fest und spreizt meine Beine weit.

Mir ist natürlich klar, wofür meine Situation perfekt ist. Ein unerwarteter Schmerz belehrt mich eines Besseren. Ich spanne meinen Körper an und drücke meinen Kopf von der Scheibe, um ihn zu sehen. Mit lüsterndem Blick und einer Gerte in der Hand steht er schräg hinter mir. Mit seiner freien Hand hält er seinen harten Schwanz, den er aus der geöffneten Hose gezogen hat. Mit dieser Rute hatte ich eigentlich gerechnet. Sie zeigt genau in meine Richtung. »Komm ...«, stöhne ich bei dem Anblick.

Er lässt mich noch einmal die Gerte und nicht seine Rute spüren. Nicht fest, aber deutlich. Dann fährt er mit der Spitze der Gerte zwischen meine Beine, zieht den schwarzen Leder-

stab durch meine Lippen. Gerade als ich mich daran erfreuen will, ist es schon wieder vorbei. Ein neuer Schlag landet auf meinem Hintern – wieder einer links, einer rechts – und dann einmal durch die Mitte. Links, rechts, Mitte – in dem Takt hagelt es Schläge und die Unterbrechung treibt mich zu lautem Stöhnen.

Ich weiß nicht, wie oft das Leder durch meinen Spalt gerutscht ist, als ich keuchend fordere: »Schneller«. Er lässt sich immer viel zu viel Zeit. In schneller Folge macht er nun weiter. Die Hitze meiner Arschbacken fließt in meine Fotze und lässt die Lippen bis zum Platzen anschwellen. Die Gerte massiert den prallen Kitzler, der meine Fotze ihren Saft pumpen lässt. Dann gleitet sie durch das freigelegte Loch und verteilt meinen Möenssaft über meine Spalte und meinen Anus.

Von meiner Geilheit angespornt, nehme ich alle Kraft zusammen und verrenke mich erneut, um ihn zu sehen. Bei dem Anblick lecke ich mir unbewusst über die Lippen. Er hält in jeder Hand eine Rute. Die eine reibt er und mit der anderen treibt er.

Der Anblick und das Wissen, dass es ihn genauso geil macht, steigern meine Lust noch mal deutlich. Ich bin so heiß, dass ich glaube, nur durch die Stimulation der Gerte zum Höhepunkt zu kommen. Plötzlich wirft er die Gerte auf den Boden, stellt sich hinter mich und stößt in einem Zug bis zum Anschlag in mich.

»Jaaahh ...«, begrüße ich den Eindringling. Er packt mich an den Unterarmen und hält sich daran fest. Schnell nimmt er Fahrt auf. Mit kräftigen, tiefen – manchmal sehr tiefen – Stößen dringt er in mich ein. Ich stöhne laut und merke, wie mir alles entgleitet. Mein Kopf klopft in seinem Takt mit der Stirn gegen die Scheibe. Doch das ist mir egal, ich spüre es kaum. Meine Fotze zuckt heftig und krampft um seinen

harten Schwanz. Ich komme und schreie dabei so laut, dass er mir erschrocken den Mund zuhält. Kurz wird mir dabei bewusst, dass die Schlipsträger in den anderen Zimmern sich bei meinem Gestöhne einen runterholen. Der Gedanke an viele harte Schwänze spornt mich noch mehr an.

Kaum bin ich wieder auf Zimmerlautstärke, packt er mich an den Hüften. Fest krallen sich seine Finger in mein Fleisch und ziehen mich ihm entgegen, damit er mich noch besser auframmen kann. Schon nach wenigen Stößen der prallen heißen Eichel in mein Loch merke ich, wie die Welle der Geilheit sich in mir aufbaut. Ich stöhne heftig. Ihn scheint es anzutreiben. Begeistert, mit nicht nachlassender Kraft rammt er weiter in mich und treibt mich mit Hieben auf meinen blanken Arsch an wie einen Gaul. Auch mir gefällt's – mein Stöhnen wird nun wieder lauter.

Er stöhnt jetzt ebenfalls mit jedem Stoß. Er klingt wie ein wildes Tier – und bewegt sich auch so. Ich kann und will ihm den Mund nicht zuhalten. Sollen alle hören, wie der Hengst seine Fickstute dehnt und weitet. Meine Fotze ist um seinen zum Bersten geschwellenen Schwanz gespannt. Ich kann fühlen, wie sich seine Eichel durch mein Fotzenfleisch schiebt, das sich sofort auf seinen harten Schwanz presst und die Adern an seinem Prügel heraustreten lässt. Sein Schwanz pulsiert. Er ist kurz davor, sich zu entladen. Es reißt mich einfach mit. Ich höre ihn laut schreien und spüre, wie sein heißes Sperma in mich schießt. Dann zuckt meine Fotze, schickt Blitze in meinen Körper, die sich in meiner Kehle in einem lauten Schrei entladen.

Er zieht mich an meinen gefesselten Armen an sich und nimmt mich zärtlich in den Arm. Sein Schwanz rutscht langsam aus mir heraus. Wir atmen im Einklang und Wärme durchflutet meinen Körper, die sich schlagartig in Hitze wan-